

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878

5.7.1878 (No. 153)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1020956](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1020956)

Wilhelmshavener Tageblatt.

und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum für Dießige mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Expedition und Buchdruckerei Koonstraße Nr. 82.

No 153.

Freitag, den 5. Juli.

1878.

Bestellungen auf das mit dem 1. Juli begonnene 3. Quartal des „Wilhelmshavener Tageblatts und Anzeigers“

werden noch fortwährend in der Expedition und bei allen Postanstalten entgegengenommen.
Die Expedition.

Das Befinden des Kaisers.

Das neueste bis jetzt eingegangene Bulletin lautet. Berlin, 3. Juli, Vormittags 10 Uhr. In dem Befinden Seiner Majestät des Kaisers und Königs ist keine Veränderung eingetreten. Dr. v. Lauer. Dr. v. Langenbeck. Dr. Wilms.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juli. Der Bundesrath wird in den nächsten Tagen über die vom Reichstag angenommene Novelle zur Gewerbeordnung Beschluß fassen. Wie verlautet, wird sich der Bundesrath mit der Fassung des Reichstages einverstanden erklären, so daß der Publikation der Novelle zur Gewerbeordnung dann nichts mehr im Wege stehen würde. Das Gesetz über die Bildung von Gewerbegerichten ist bekanntlich in der letzten Session gescheitert, weil darüber, ob der Vorsitzende des Gewerbegerichts zu bestätigen sei oder nicht, zwischen dem Reichstag und Bundesrath es zu keiner Einigung kommen konnte. Jedenfalls wird der Entwurf über die Bildung von Gewerbegerichten den Reichstag wieder beschäftigen.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrath 1) den am 1. Juni 1878 zu Paris unterzeichneten Weltpostvertrag nebst erläuternder Denkschrift, 2) das am 1. Juni 1878 zu Paris geschlossene Uebereinkommen, betreffend den Austausch von Briefen mit Werthangabe, sowie 3) das am 4. Juni 1878 zu Paris geschlossene Uebereinkommen, betreffend den Austausch von

Postanweisungen, nebst einer erläuternden Denkschrift, zur Beschlußnahme vorgelegt. Der Weltpostverein ist geschlossen zwischen Deutschland, der Argentinischen Republik, Oestreich-Ungarn, Belgien, Brasilien, Dänemark und den dänischen Kolonien, Egypten, Spanien und den spanischen Kolonien, den Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreich und den französischen Kolonien, Großbritannien und verschiedenen britischen Kolonien, Britisch Indien, Kanada, Griechenland, Italien, Japan, Luxemburg, Mexiko, Montenegro, Norwegen, Niederland und den niederländischen Kolonien, Peru, Persien, Portugal und den portugiesischen Kolonien, Rumänien, Rußland, Serbien, Salvador, Schweden, der Schweiz und der Türkei.

Nach einer Verfügung des Chefs der Admiralität vom 22. v. M. haben die Kommandanten in Dienst gestellter Schiffe und Fahrz uge beim Ankauf von Kohlen sich zunächst zu vergewissern, ob solche deutschen Ursprungs zur Stelle sind, und ist unter gleichen Verhältnissen der Beschaffenheit und des Preises den deutschen Kohlen vor fremdländischen unbedingt der Vorzug zu geben.

Briefsendungen z. für die Corvette „Vineta“ sind bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren.

Berlin, 3. Juli. Der Congreß hat gestern die Frage der Donauschiffahrt beraten, aber noch nicht erledigt. Auch über die neue Grenze Montenegros stehen Beschlüsse noch aus. Bezüglich der Kriegskostenentschädigung, welche die Türkei an Rußland zahlen soll, wurde festgesetzt, daß an Stelle der Geldzahlung keine Gebietsabtretung treten dürfe. Die Angabe, die neue rumänische Grenze laufe nördlich der Kiliamündung, so daß diese bei Rumänien bleibe, ist unrichtig. Heute ist keine Sitzung. Morgen soll die griechische Frage zur Berathung kommen.

Der Congreß dürfte das Verlangen der Türkei wegen zeitlicher Beschränkung der Occupation Bosniens durch Oesterreich zurückweisen.

Nach den Ausschüßanträgen soll die Commission für die Tabak-enquete bestehen aus dem Vorsitzenden, einem Mitgliede des Reichskanzleramts, je einem von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden vorgeschlagenen Mitgliede und je einem Sachverständigen aus Preußen, Bayern und Baden. Die Hansestädte werden also in der Commission nicht vertreten sein.

Verläumte Jugend.

Roman in vier Büchern von Julius Große.

(Fortsetzung.)

Bis dahin hatte ich Unglück gehabt in Allem und von Kindesbeinen an — auch an jenem Tage kam es fuderweise, wenn es auch das einzige Mal war, daß es zum Glück ausschlug, wenigstens so schien es.

Das war nun so. Der eigentliche Räubersführer des ganzen Festes war der wilde Horst von Flemming, ein talentvoller Künstler, aber sonst doch nur ein Windhund, ein Junker mit der Palette. Diese Sorte ist auch erst neuerdings Mode geworden. Der also hatte die ganze Idee vom Räuberüberfall entworfen und Alles war auf's Beste vorher bedacht und vorbereitet, aber wer kann alle unverhofften Zwischenfälle berechnen? Erst nachträglich wurde mir klar, daß Herr von Flemming die ganze Veranstaltung nur erfunden, um' in dieser tollen Form dem Fräulein nahe zu kommen, oder sich irgendwie interessant zu machen. Zum Unglück für ihn schlug es aber anders aus. Als wir aus dem Buschwerk hervorströmten mit wildem Gallop, da schrien auch die Damen auf, aber mehr in Schrecken vor den scheu gewordenen Pferden, als vor uns. Die Thiere waren von den ungewohnten Gestalten wild geworden, daß sie auf die Seite sprangen und sich häumten. Der erste Leiterwagen, in welchem die Damen saßen, machte eine bedenkliche Wendung und wäre im nächsten Augenblicke umgestürzt, wenn nicht die Achse gebrochen wäre. In jenem kritischen Moment sprangen die Damen herab und Magdalene mir gerade in die Arme, weil ich am nächsten stand. Wie ich sie da an meiner Brust umklammert hielt — es war mir wie ein himmlisches Wunder und ich werde es lebenslang nicht vergessen.

Das war nun wie Glück, aber das Unglück, die lächerliche Misere sollte unmittelbar darauf folgen. Magdalene hatte ihren kleinen Rattenfänger mitgenommen, ein häßliches, braunes, zottiges aber höchst intelligentes Thier. Diese Bestie mochte mich im Ernst für einen Strolch und Staudenritter nehmen, fuhr mit namenloser Wuth auf mich ein und verbiß sich

in meinen Fuß, so daß er nur mit Rath und Mühe wieder loszubekommen war. Gleich darauf kamen die Räuber zu Pferde und voran der lange Horst von Flemming, um mir das Fräulein zu entreißen; natürlich war's ein Kampf im Scherz, der aber immer mehr zum Ernst wurde. Zuletzt bekam ich, wengleich mit dem Rücken der Klinge, einen Hieb über den Kopf, daß ich momentan betäubt hinank, so daß man mich auf den Leiterwagen hob, um mich weiter zu transportiren. Ich kam auch bald wieder zu mir und danke den Junker für diese Lection. Seine Brutalität hatte das Fräulein dermaßen erschreckt und empört, daß, wenn sie je ein Interesse für ihn hatte, es für immer erloschen und in Widerwillen verwandelt war — daß er nachher von seinem Gaul abgeworfen wurde und ein unfreiwilliges Bad nahm, habe ich wohl schon vorher erwähnt.

So kamen wir nach Marklenbrunn und als Lazerus nahm ich am Feste Theil mit verbundnem Kopf, mit wundem Fuß und zerissenen Kleidern, lauter Widrigkeiten und lächerliche Abenteuer, die mich zum Stichblatt der Anderen machten; nur Magdalene lachte nicht über mich: sie tanzte zwar; aber sie kam immer wieder zu mir zurück, um mich zu pflegen. Ich konnte und mochte immer noch nicht an mein Glück glauben.

Auf dem Rückwege setzte sie sich sogar neben mich auf den Leiterwagen und nahm meinen Kopf auf ihre Kniee. Und als wir so dahinfuhren durch die warme, sternenhelle Sommernacht — mit Facellicht und brausender Musik und umtanzt von tausend Johanneswürmchen — da hatte ich auch meinen Sommernachtstraum und was da über meine Lippen gekommen ist — wer mag es wissen, ich glaube, ich habe ihr mein ganzes Lebensleid und Glend von Jugend auf ausgeschüttet, sie fragte immer eindringlicher und herzlicher und auf einmal fühlte ich ihren Mund auf dem meinen und ihre weichen Arme umschlangen mich. Als wir in der Stadt ankamen und vor meiner Wohnung am Apfelberg hielten, da war sie meine Braut.

Inzwischen senkte sich die Höhe des breiten Bergrückens und durch die Wipfel der tieferstehenden Bäume schimmerte die blaue Weite des sich aufthuenden Thalkessels herauf, zu welchem die breite Landstraße in sanften Windungen hinabführte. Der Rutscher legte den Gemmschuh an die Räder

Kiel, 1. Juli. Die gedeckte Corvette „Vineta“, Commandant Corv.-Capitän Treuenfels, ist von Wilhelmshaven kommend, hier 6 Uhr Abends, in den hiesigen Hafen eingelaufen.

Ausland.

Wien, 2. Juli. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Bukarest: Gestern beriethen die Senatoren und Deputirten in gemeinsamer Sitzung über die bezüglichen Congressbeschlüsse. In dem Lande herrscht große Besorgniß, der Congress werde für Rumänien die Emancipation der Juden dekretiren und die Gleichheit aller Religionsbekenntnisse als Bedingung für die Anerkennung der Unabhängigkeit aufstellen. Die Aufregung hierüber soll bereits einen gefährlichen Grad erreicht haben. — Nach den neuesten Berichten befinden sich auf der Balkanhalbinsel zwischen Jassy, San Stefano, Bukarest und Sofia an russischen Truppen 198,000 Combattanten und 90,000 Nichtcombattanten. Derselben Quelle zufolge verloren die Russen bisher an Todten, Vermundeten und Siechen 321,000 Mann, darunter 2700 Officiere. — Die „Pol. Corr.“ meldet aus Konstantinopel: Zwischen Saïvet Pascha und dem Grafen Zichy dauern die Verhandlungen wegen der bosnischen Flüchtlinge fort. Der hiesige englische Consul soll heute nach dem Rhodopegebirge abreisen, um für 70,000 dort befindliche Emigranten Hilfeleistung zu organisiren.

— Wie der „Köln. Ztg.“ aus Paris telegraphirt wird, sind dort Briefe aus Madrid eingetroffen, denen zufolge in der spanischen Hauptstadt das Gerücht von der nahe bevorstehenden Abdankung des Königs Alfons verbreitet ist. Wir möchten indessen, bemerkt das genannte Blatt, dabei das Wort „Gerücht“ betonen.

Wien, 3. Juli. Die Blätter besprechen die Correspondenz des deutschen Kaisers und Kronprinzen mit dem Papste. Die „N. F. Pr.“ betont, die Befürchtung, Fürst Bismarck könnte mit Rom Frieden schließen und die Ultramontanen als Verbündete gegen den Liberalismus annehmen, wird durch das Schreiben des Kronprinzen vollständig zerstreut. — Die „Presse“ meint, der Briefwechsel dürste eine Schwankung in der Haltung des Centrums hervorbringen, da dadurch dem Culturkampfe die praktischen Schärpen benommen würden. — Das „Tagblatt“ erachtet, das Schreiben des Kronprinzen bekunde trotz der Erklärung der Unbeugbarkeit das Friedensbedürfniß der Staatsgewalt. Gelänge es, die formale Anerkennung der Staatsgewalt Seitens des katholischen Clerus zu erlangen, so dürste das Nachlassen der sonstigen Straffheit in der Handhabung der betreffenden Gesetze sich bemerkbar machen.

Paris, 2. Juli. Der Schah von Persien ist heute abgereist, um sich nach Wien zu begeben. Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist gestern Abend hier angekommen und am Bahnhofe vom Marschall-Präsidenten empfangen worden; heute ist der Erzherzog wieder abgereist nach dem Seebad Trouville.

Marseille, 2. Juli. Heute wurden hier 126 Verhaftungen vorgenommen aus Anlaß von gestern stattgehabten Unruhen; letztere waren veranlaßt durch die einem republikanischen Mitgliede des Gemeinderathes in der Börse zugesagte Mißhandlung wegen des von letzterem im Gemeinderathe gemachten Vorschlags, das Standbild des Bischofs Belzunce vom Plage Belzunce zu entfernen.

London, 3. Juli. Nach einem Telegramm des Reuter'schen Bureau's aus Konstantinopel vom 2. d. sollen die den Congressbevollmächtigten der

des Wagens, neben welchem er zu Fuß weiterschritt, während die beiden Passagiere wieder ihre Plätze bestiegen.

Der Oberschulrath unterdrückte für jetzt jede Bemerkung und betrachtete den armen Maler mit innigerer Theilnahme als vorher. Nach einer langen Pause fuhr derselbe fort:

Am Tage nach jener Entscheidung überraschte mich die Frau Intendant Lotter, die Mutter Magdalenen's mit ihrem Besuche.

Ich wohnte damals, wie ich einschalten muß, am Apfelberge in meinem eigenen kleinen Hause, das ich von meinem seligen Vater, der Grobschmied war, ererbt habe. Die alte Schmiede hatte ich allmählig aus- und umgebaut zu meinem Atelier gemacht. Wo sonst der Ambos stand, saß ich jetzt an meiner Staffelei und der Herd mit dem Rauchfang war in eine hübsche Credenz mit alten Majoliken, Römern und Humpen umgewandelt. Verwandte besaß und besahe ich keine mehr und so bewohnte ich das Haus ganz allein, meine Aufwartung besorgte eine alte Nähterin im Hinterhause. Die war's auch, die mich jetzt, wo ich mich nicht rühren konnte, pflegen mußte, denn der Fuß mit der Bißwunde hatte sich derart verschlimmert, daß ich Wochen lang bettlägerig ward und Jahr und Tag lahm blieb. Noch jetzt kann ich ohne tüchtigen Stock mich nicht behelfen.

Als die gnädige Frau hereintrat, war mein Staunen nicht klein. Sie wußte bereits Alles und bei allen Aeußerungen ihres Bedauerns merkte ich doch heraus, daß die Entscheidung, die mich zum Glückseligsten machte, ihr im höchsten Grade mißfiel. Sie sprach unermesslich Langes und Breites von der vornehmen Erziehung Magdalenen's und von ihren einflußreichen Verwandten in der Hauptstadt. Der Sinn ihrer langen Rede war unverkennbar: daß ich die romantischen Launen ihrer Tochter nicht im Ernst nehmen solle. Natürlich, die sorgsame Mutter hatte mit einer so reizenden Tochter viel höher hinaus gewollt und sie mag auch Alles versucht haben, den Entschluß Magdalenen's wieder rückgängig zu machen; indes da sie fest blieb, auch meine Arbeiten gesucht waren und eine sorgenfreie Existenz sicherten, so ergab sie sich endlich darein; das heißt, von einem langen Brautstande wollte sie nichts wissen, die Hochzeit müsse so bald als möglich, oder gar nicht stattfinden. Und so ward denn beschlossen, unsere Verbindung schon im Herbst zu vollziehen.

Türkei gegebenen Anweisungen eine Besetzung Bosniens und der Herzegowina zulassen unter der Bedingung, daß sowohl die Dauer der wirklichen Besetzung durch österreichische Truppen, als auch die Grenze des zu besetzenden Gebietes genau festgesetzt werden.

Rom, 3. Juli. Das Journal „Diritto“ weist gegenüber den Gerüchten, daß Italien angeboten worden sei, in Albanien Erwerbungen zu machen, darauf hin, daß eine jede derartige Idee den Grundsätzen und Interessen der nationalen Politik des Landes widersprechen würde und daß alle derartigen Gerüchte vollkommen unbegründet seien.

Petersburg, 2. Juli. Das „Journal de St. Petersbourg“ bezeichnet die Annahme, die Türkei könnte sich der Ausführung der Congressbeschlüsse widersetzen, als absurd. Eine Eventualität dieser Art anzunehmen, hieße glauben, daß Europa nur zum Congress zusammengekommen sei, um fromme Wünsche auszusprechen. Der Congress werde, ehe er auseinandergehe, die Gewißheit erlangt haben, daß die Pforte seinen Beschlüssen zustimme und dieselben ausführe, oder aber der Congress werde Maßregeln anordnen, welche er für nothwendig erachte.

Athen, 2. Juli. Weil der Kriegsminister eigenmächtig militärische Beförderungen vorgenommen, haben die anderen Minister ihren Abschied verlangt. Der König hat aber an Kummunduros ein Schreiben gerichtet und darin erklärt, er werde das Cabinet nicht entlassen, da er volles Vertrauen zu ihm habe. Man glaubt nun, daß der Kriegsminister abtreten werde.

Aus der Umgegend.

Oldenburg, 2. Juli. In der gestrigen Nacht ist bei dem Wirth und Handelsmann Oltmanns zu Ebewecht ein frecher Einbruch verübt worden, indem der Dieb von außen durchs Stubenfenster eingestiegen, hier ein Kuhl erbrochen und aus diesem mehrere Werthpapiere entwendet hat. Glücklicherweise werden diese keinen Werth für den Dieb haben und hoffentlich zu seiner Entdeckung führen, weil selbige von einer hiesigen Bank ausgestellt, bei welcher die Gelder belegt sind. Vor der Stubenthür hat ein großer wachsender Haushund gelegen und trotzdem ist der Einbruch gelungen.

Jever, 1. Juli. Gestern Morgen fand man im Schützenhofsbusch hier selbst die Leiche eines durchs Herz geschossenen jungen Mannes, man sagt eines Knechts aus Lettens, gebürtig aus der Nähe von Aurich. Ein Revolver lag daneben. Das im Besitz des Todten befindliche Notizbuch enthielt eine erst kürzlich niedergeschriebene Bemerkung, welche auf Selbstmord aus Lebensüberdruß schließen läßt.

— Es verbreitet sich hier ein Gerücht, nach welchem, wenn es sich bestätigt, schlimme Ausichten für die Zukunft erwachsen. Auf mehreren Kartoffelfeldern will man ein Erkranken der Kartoffeln bemerken, und zwar in der Weise, daß das junge Laub vollständig abstirbt, wodurch selbstverständlich das Wachsthum der noch lange nicht bis zur vollen Entwicklung gereisten Knollen aufhören muß, zudem sollen auch schon verschiedentlich franke Kartoffeln vorgefunden worden sein. Bekanntlich tritt diese Kartoffelkrankheit gewöhnlich erst dann ein, wenn die Kartoffeln ihr vollständiges Wachsthum erreicht haben und deshalb zur Ernte reif sind. Das Auftreten derselben daher in jetziger Zeit, wo noch lange nicht an eine Ernte gedacht werden kann, wirkt um so vernichtender. Wir wollen hoffen, daß diese verheerende Krankheit nur in beschränktem Maße auftritt, wiewohl leider Grund zur Annahme des Gegenheils zu deutlich vorhanden zu sein scheint,

Es war eine kurze aber glückliche rosige Zeit, die ich jetzt verlebte, die erste und einzige Blüthezeit meines Lebens und völlig wolkenlos. Horst von Flemming, dem ich mein Glück dankte, war in den ersten Tagen, als meine Verlobung bekannt wurde, außer sich vor Wuth und ließ allerhand spöttische Aeußerungen, selbst Drohungen verlauten, plötzlich aber war er verschwunden und es hieß, er sei nach Italien gegangen.

Magdalene besuchte mich zuweilen, zuerst mit ihrer Mutter, später mit einer Verwandten, niemals kam sie allein. Wenn der häßliche Rattenfänger Schnurz anschlug, dann wußte ich, daß sie in der Nähe war. Magdalene mochte das Thier seit jenem Tage nicht mehr und hatte mir den Hund geschenkt der sich auch ganz an mich gewöhnt hatte. Und wenn sie dann gekommen, saß sie meist im Gärtchen hinter dem Hause zwischen den Hühnern; als die Stachelbeeren reif wurden, hatte sie eine kindische Freude, denn seit der frühesten Jugend habe sie dergleichen nicht mehr selbst gepflückt. Manchmal aber nur selten und Abends sang sie zu einer Guitarre, einem Erbsstück der Nähterin. Damals hörte ich zuerst ihre machtvolle süße Stimme. Alle Nachbarn liefen zusammen und die Leute blieben auf der Straße stehen, um diesen himmlischen einfachen und doch so herzergreifenden Tönen zu lauschen. Magdalene — sagte die redselige Verwandte, ihre Begleiterin, Du hast ja eine Million in deiner Kehle, wenn Du eine Sängerin geworden wärsi, aber noch würdest. Seitdem sang sie nicht mehr. Wir waren so glücklich, daß wir des Gefanges nicht bedurften — so glücklich, wenn wir uns nur in die Augen sehen durften; und Eines errieth die Gedanken des Andern, auch wenn wir nicht sprachen. Nur in einer Sache waren wir nicht einig. Mein höchster Traum war, hier in dem kleinen Hause, wo meine seligen Eltern gewaltet, selbst fortzuhausen bis zum Lebensende — eine Vorstellung, die Magdalene weitwegwarf — und so blieb die Wohnungsfrage immer unerledigt.

Da kam abermals ein Unglückstag, der mich aus allen Himmeln herabstürzte.

Ich arbeitete damals mit Anspannung aller meiner Kräfte. Wenn auch mein Schatz von langjährigen Landschaftsstudien, Entwürfen und Compositionen mich ruhig in die Zukunft sehen ließ, glaubte ich doch auch neue Aufträge nicht ablehnen zu dürfen. (Fors. folgt.)

wenn man bedenkt, daß die seit einigen Tagen herrschende furchtbare Hitze nach dem vielen Regen auf die Kartoffeln nachtheilig wirken muß.

Wlaxerdeich. Vor einigen Tagen ereignete sich hier ein recht trauriger Vorfall, indem die Ehefrau des Arbeiters A. Kellers hier selbst in einer Wasserkuhle ihren Tod fand. Keller, welcher Morgens schon früh auf dem Aukengroden mit Grasmähen beschäftigt war, kehrt gegen 7 Uhr mit seinem Bruder in seine Wohnung zurück. Er findet seine Frau nicht dort, obgleich dieselbe allem Anscheine nach noch vor einem Augenblicke in voller Thätigkeit gewesen sein mußte. Dadurch beunruhigt, werden sofort Nachsichungen angestellt und die Frau leider bereits als Leiche in der Wasserkuhle hinter dem Hause gefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat die Frau Wasser holen wollen, wobei dieselbe es eilig gehabt haben mag, ist auf dem Stege ausgeglitten und kopfüber ins Wasser gestürzt. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein. Keller's verliert in der Dahingegangenen eine überaus thätige, fleißige Hausfrau, und die drei unmündigen Kinder, von denen das jüngste Anfang März d. J. geboren, eine treue sorgsame Mutter.

Falkenburg. Am 30. v. M. Nachmittags entzündete ein Blitz das Bohnhaus des Rötters Schwarting zu Hengsterholz und wurde dasselbe in kurzer Zeit mit den in der Nähe stehenden Nebengebäuden ein Raub der Flammen. Das bei der Oldenburgischen Versicherungs-Gesellschaft mit 10,630 M. versicherte Mobiliar ist fast sämmtlich mit verbrannt, jedoch ist alles in den Gebäuden befindliche Vieh gerettet.

Goldstedt. Am 30. v. M. Mittags ist das Bohnhaus des Halbbaumanns Sander zu Barneß total abgebrannt. Vom nicht versicherten Eingut ist außer unbedeutenden Kleinigkeiten nur eine vom Feuer schwer beschädigte Kuh gerettet, auch der Hausherr hat eine Brandwunde am Kopfe erhalten. Ursache des Feuers ist nicht ermittelt.

Horumerfiel. Bei lebhaftem Ostwinde strandete am 28. v. M. Abends eine Tjalk in der Nähe des Minjeraltenogg. Sobald man zu Schillig die Nothflagge sah, sandte man eiligst Nachricht nach hier; das Rettungsboot wurde rasch zu Wasser gebracht und die Bemannung fuhr bei widrigem Winde unter großer Anstrengung hinaus. Die Mannschaft des gestrandeten Schiffes hat man nicht mehr vorgefunden, sie ist durch S. M. S. „Renown“, das wegen Schießübungen vor dem Neubrack liegt, geborgen worden. Das gestrandete Fahrzeug, „Aurora“ von Carolinenfiel, Capt. Büschen, hatte wahrscheinlich Stückgüter geladen. Am folgenden Tage sind zwei Fahrzeuge hinausgegangen, um von der Ladung des Schiffes zu bergen.

Vermischtes.

— (Die Erkorene des Prinzen Napoleon.) Es ist gegenwärtig viel davon die Rede, daß der einstige „Lulu“, der jetzige kaiserliche Prinz, oder wie ihn seine Anhänger, die Bonapartisten, mit Vorliebe nennen, Napoleon IV., verheirathet werden soll. Es scheint das im Zusammenhang mit der Reise zu stehen, die er, wie erwähnt, nach Schweden und nach Dänemark vorhat, denn diejenige, die seine Mutter für ihn erkoren hat, ist die Prinzessin Thyra von Dänemark, die Schwester der Prinzessin von Wales sowohl, wie der Gattin des russischen Großfürsten Thronfolgers. Die Idee, den Prinzen mit dieser Dame zu verheirathen, ist eine etwas seltsame, denn Prinzessin Thyra zählt fünf und zwanzig Jahre, während der Prinz eben sein zweiundzwanzigstes vollendet hatte. Auch ist Prinzessin Thyra protestantisch. Die Idee kann nur daraus entstanden sein, daß Madame Eugenie, die ihrerseits nicht aus königlichem Geblüte ist, gerade Alles daran setzen möchte, daß ihr Sprößling mit der Tochter eines königlichen Hauses vermählt werde.

— (Glend auf See.) Die englische Bark „Athelstone“ traf am 29. Mai auf der Reise von Newcastle N.S.W. nach San Francisco auf 39° 49' N. und 144° 2' W. eine japanische Dschunke, welche dem Anscheine nach verlassen war. Da ein fast unerträglicher Geruch aus dem Fahrzeuge hervordrang, wurde ein Boot abgeschickt, um die Ursache zu erforschen, und nun fand man zwei Leichen und vier fast verhungerte Japanesen an Bord vor. Nachdem letztere auf das englische Schiff gebracht waren, erzählten sie, die Dschunke sei in der Küstenfahrt an der Insel Jesso beschäftigt gewesen und habe in anhaltenden Stürmen die Masten und das obere Deck verloren. Die Besatzung habe aus 23 Personen bestanden, die aber in Folge der ausgestandenen Entbehrungen — das Fahrzeug war vom 17. November bis 29. Mai auf dem Ocean umhergetrieben — mit Ausnahme der genannten 4 Personen sämmtlich umgekommen waren. Das letzte der Opfer war der Kapitän selbst, der 10 Tage vor Ankunft der „Athelstone“ gestorben war.

— (Erstickt.) Ein harter Schlag hat die Buchbinder Heinze'schen und Gartenarbeiter Wolf'schen Eheleute in der Alten Neustadt in Magdeburg getroffen; seit Montag, den 26. Juni, Mittags, wurden deren beide Knaben, 6½ und 5 Jahre alt, vermisst und sind trotz aller Recherchen und öffentlichen Bekanntmachungen nicht aufgefunden. Gestern bot sich nun den bekümmerten Eltern ein schrecklicher Anblick dar; beide Knaben wurden auf dem obersten Boden, dicht unter dem Dache, in einer zwei Fuß hohen Kiste erstickt als Leichen aufgefunden. Man vermuthet, daß die beiden Knaben, welche sich Kirschgen gekauft, um diese ungetrübzt zu verzehren, sich in die Kiste gesetzt hatten, ob die Kinder den Deckel der Kiste absichtlich zugemacht haben, oder ob derselbe zufällig zugefallen ist, genug, der Ueberwurf sei über die Krampe, die Kinder konnten nicht wieder heraus und haben darin ihr junges Leben elendiglich aushauchen müssen.

— Braunsberg. Als „Zeichen der schlimmen Zeit“ theilt das „Dr. Krsbl.“ mit, daß in den Kreisen Braunsberg, Heiligenbeil und Pr. Holland von Anfang dieses Jahres bis jetzt, also in einem halben Jahre, 41 Selbstmorde vorgekommen sind.

— In London wurde bei der kürzlich vollzogenen Verheirathung des Lord Clanmorris mit einem Fräulein Ward eine Feder zum Unterzeichnen des Ehekontraktes benutzt, an welche sich ein ganz eigenthümliches geschichtliches Interesse knüpft. Es war nämlich dieselbe Feder — eine Gänsefeder — mit welcher vor 63 Jahren der wiener Vertrag von den Bevollmächtigten der verschiedenen Staaten unterzeichnet wurde. Der Großvater der Braut, Edward Michael Ward, war damals Privatsekretär des Lord Castlereagh, und er hat den historischen Gänsefiedel als Merkwürdigkeit aufbewahrt.

— (Eine Art Endymion.) Dieser Tage wurde durch die Gnade des Königs von Bayern ein Zuchthaussträfling aus Halsheim entlassen, welcher 39 volle Jahre wegen Mordes seiner Ehefrau ununterbrochen in dem Straforte zugebracht hatte. Er war der letzte, welcher in Arnstein an den Pranger gestellt wurde. Ungestimmt trat der Wunsch in ihm auf, wenn er nur noch ein einziges Mal auf eine Stunde die Freiheit genießen dürfte. Er wandte sich mehrmals in rührender Weise an die Gemeinde, sie solle doch etwas für ihn thun, er würde ihr gewiß nicht zur Last fallen, aber erfolglos. In seiner verzweifelten Lage bat er den Holzlieferanten von Wolfratshausen im Zuchthaus, doch Schritte für ihn zu thun, seine reichen Verwandten in Amerika würden Alles bezahlen. Dieser hatte ein menschlich Fühlen und reichte durch einen Rechtsanwalt ein Gnadengesuch mit Erfolg ein. Wie staunte der Entlassene beim Anblick der gegenwärtigen Zeitverhältnisse! Eisenbahnen, Telegraphen &c. hatte er noch nie gesehen, nicht geahnt; — im Zuchthause hatte er sich 112 Mark erspart, — zur besonderen Freude fuhr er zweiter Classe und bereitet gegenwärtig seine Reise nach Amerika im Alter von 69 Jahren vor.

Stand des Hochwassers bei Wilhelmshaven am Freitag, 5. Juli: 4 Uhr Nachmittags.

Fahrplan

nach den Nordseebädern
Norderney, Spiekerooge und Wangerooge,
durch das Dampfschiff „Paul Friedrich August“.

Von Wilhelmshaven nach Norderney.			
Freitag,	den 5. Juli	10 Uhr 20 Min.	Morgens.
Montag,	„ 8. „	12 „ — „	Mittags.
Mittwoch,	„ 10. „	1 „ 30 „	Nachm.

Passage-Preise von Wilhelmshaven nach Norderney und vice versa: Einfache Fahrt Erwachsene 10 Mk. — Kinder unter 10 Jahren, sowie Diensthoten, welche die Herrschaft begleiten, 6 Mk. — Hin und zurück (einmalige Hin- und Herfahrt) für die Dauer des Fahrplans Erwachsene 15 Mk., Kinder und Diensthoten in Begleitung ihrer Herrschaft 9 Mk. — Von Wilhelmshaven nach Wangerooge und vice versa: Einfache Fahrt 6 Mk., Kinder unter 10 Jahren 4 Mk. Einmalige Hin- u. Herfahrt für die Dauer des Fahrplans 10 Mk., Kinder 6 Mk. — Von Wilhelmshaven nach Spiekerooge vice versa: Einfache Fahrt 8 Mk., Kinder 5 Mk. Einmalige Hin- und Herfahrt für die Dauer des Fahrplans 12 Mk., Kinder 7 Mk.

Abfahrtsstunden des Fahr Schiffes von Wilhelmshaven nach Eckwarderhörne.

Sonnabend,	den 6. Juli	11 Uhr	Vormittag.
Sonntag,	„ 7. „	11 „	„
Montag,	„ 8. „	11 „	„
Dienstag,	„ 9. „	11 „	„
Mittwoch,	„ 10. „	11 „	„
Donnerstag,	„ 11. „	11 „	„
Freitag,	„ 12. „	11 „	„

Passagiere wollen sich beim Gastwirth Dallmann versammeln.

von Eckwarderhörne nach Wilhelmshaven.

Sonnabend,	den 6. Juli	7 Uhr	Vormittags.
Sonntag,	„ 7. „	7 „	„
Montag,	„ 8. „	7 „	„
Dienstag,	„ 9. „	7 „	„
Mittwoch,	„ 10. „	7 „	„
Donnerstag,	„ 11. „	7 „	„
Freitag,	„ 12. „	7 „	„

Bezirks-Compagnie, Bismarck-Straße Nr. 33 (am Park), geöffnet an Wochentagen 8—12½ Uhr Vormittags.

Wilhelmshavener Sparkasse, geöffnet von 9—12 Uhr Morgens. Nachmittags 3—7 Uhr.

Städtische Kammereicasse, täglich geöffnet von 9—1 Uhr Morgens 3—6 Uhr Nachmittags.

Kaiserliches Postamt, geöffnet an den Wochentagen von 7 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends; an Festtagen, welche nicht auf einen Sonntag fallen, von 8—9 Uhr Morgens, von 11—1 Uhr Mittags, von 4—8 Uhr Abends; an Sonntagen von 8—9 Uhr Morgens, von 5—8 Uhr Abends.

Badeanstalt von Langner, Roonstraße, geöffnet täglich von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Güter-Expedition, Bahnhof, geöffnet von 8—12½ Uhr Morgens, von 2½—7 Uhr Abends.

Magistrat, geöffnet täglich von 8—1 Uhr Vormittags, Nachmittags von 3—6 Uhr.

Rebenzollamt I., Abfertigungsstelle im Güterschuppen am Bahnhof. Geöffnet von 9½—12 Uhr Morgens.

Bekanntmachung.

Behufs der durch Kaiserl. Verordnung vom 11. d. abzuhaltenden Reichstagswahl wird der Amtsbezirk Wittmund-Wilhelmshaven (Jade-Gebiet) in nachstehende Wahlbezirke eingetheilt und werden gleichzeitig wie folgt die Wahllokale und Wahlvorsteher, resp. deren Stellvertreter gemäß § 8 des Reglements vom 8. Mai 1870 bekannt gemacht.

Nr der Wahlbezirke.	Begrenzung der Wahlbezirke.	Wahllokal.	1. Wahl-Vorst. 2. Stellvert.
1.	Stadttheil südlich der Werst u. des Hafentals, östlich der Göderstraße, ausgeschlossen provisorische Kasernen 1 u. 2 und einschließlich des östlichen Jadegebiets.	Wilhelmshalle bei G. Janssen.	1. Kaufmann Doerry. 2. Beigeordn. Schwanhäuser.
2.	Stadttheil westlich der Göder- und verlängerten Göderstraße bis zur Landesgrenze incl. provisorische Kasernen 1 u. 2.	Börsenstr. 32 bei Hoting.	1. Restaurateur Meents. 2. Kaufmann Hoting.
3.	Stadttheil nördlich der Werst zwischen verlängerter Göder- und Jachmannstraße incl. deren westlicher Seite.	Meents' Hotel.	1. Banquier Schiff. 2. Kaufmann Ewen.
4.	Stadttheil östlich der Jachmannstraße incl. deren östlicher Seite bis zum Hafentanal und an die Jade incl. alten Deichweg, Füllriege und an der Heppenser Batterie.	Gasthaus zur Erholung.	1. Materialien-Vermalter Strahlendorff. 2. Bauinsreiber Weinhold.

Die Wahlhandlung findet statt am 30. Juli d. J., beginnt Morgens 10 Uhr und dauert bis 6 Uhr Nachmittags.

Zu Wahlterminen müssen die Stimmzettel, welche von weißem Papier ohne Kennzeichen außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des zu Wählenden zu beschriften sind und so zusammengefaltet sein müssen, daß der eingetragene Name verdeckt ist, von den in den ausgelegten Wählerlisten aufgeführten Wählern, aber auch nur von diesen und persönlich bei dem betreffenden Wahlvorstande abgegeben werden.

Wilhelmshaven, den 27. Juni 1878.
Der Amtshauptmann.
J. B.
L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

F. E. Tiarks aus Warden läßt am Montag, 8. Juli, Nachm. 2 Uhr anfangend, bei Taddickens Behausung zu Sande

4 Pferde,

und zwar:
1 sechsjährigen Wallach,
1 siebenj. Fuchswallach,
1 do. Fuchsstute,
1 achtj. braunen Wallach,
Brecht schwere Frachtwagen,
1 Phaeton, 3 vollst.
Pferdegeschirre, wovon eins mit Neufilberbeschlag, 1 Einspännergeschirr,
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 24. Juni 1878.
H. C. Cornelissen, Auct.

Entflogen.

Ein grauer Kanarienvogel.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Roosstraße 7, 2. Etage.

Straßenordnungen

per Stück 15 Pfg., sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Wir empfehlen zu billigen Preisen:

feinen **Namadour-Käse**,
" **Schweizer** "
" **Nahn** "
" **Harz** "
" **Limburger** "

um damit zu räumen, per Pfd. 40 Pfg.

Minna Schwedler & Co.

Hierdurch erlaube ich mir, dem verehrten Publikum anzuzeigen, daß ich als

Hebamme

hier selbst zugelassen und in Neuheppens, Hintersstraße Nr. 2, bei M. Georgs wohnhaft bin. Ich empfehle mich demnach angelegentlich sowohl als Hebamme, wie auch als Wärterin bei Wöchnerinnen, besorge auch das Schröpfen detsens.

Wilhelmshaven, im Juli 1878.
Hochachtungsvoll
Hebamme **E. Janssen**.

Gefunden.

Eine Kriegsgdenkmünze von 1870/71. Dieselbe kann in der Exped. d. Bl. abgeholt werden.

Zu vermieten.

Möblierte Wohn- und Schlafzimmer.

Am Park Nr. 33.

Zu vermieten.

Eine möblierte Wohnung.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Stotternde finden sichere und viel-jährig bewährte Hilfe bei **Fr. Kreuzer**, Lehrer in Rostock i/M.

Barel, Nachweisungsbureau von P. J. L. Schmidt Wwe.

Ein Mädchen, welches in häuslichen Arbeiten, sowie im Nähen erfahren ist, sucht eine Stelle zum 1. August oder etwas früher.

Gesucht.

Eine perfecte Köchin auf sogleich. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Vertrauen kann ein Kranker nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode äußerst günstige, ja lebenserregende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illust. Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen Original-Atteste, laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll anwenden, als die Zeitung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Ärzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke: **Dr. Airy's Naturheilmethode**, 100. Aufl., **Zusatz-Ausgabe**, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einzahlung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Überall gutes Trinkwasser!

durch meine neu verbesserten **Absefinierbrunnen**. Preis complet für 3 Mtr. Tiefe, Leistung pro Stunde

ca. 120	200	350	450	Eimer
28	36	48	60	Mark

jed. v. Mtr tiefer:
1.50 2.10 2.60 3.80 Mark.
Zur Aufstellung gebe Anweisung oder sende Monteur. Auskunft und Preislisten gratis.

Carl Blasendorff,
Berlin NO.,
Al. Frankfurterstr. 14.

Aal in Gelée,
feine Berliner Nollmöpfe,
feinen Caffee

von 1 Mk. bis 1 Mk. 60 Pfg.,
eingelegte kleine

Matjes-Heringe

à Stück 5 Pfg.

Minna Schwedler & Co.



Wilhelmshav.
Liedertafel.

Die activen und passiven Mitglieder des Vereins werden zu der am

Freitag, den 5. Juli cr.,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokale stattfindenden

General-Versammlung

hierdurch eingeladen.
Tagesordnung:
Verschiedenes.
Der Vorstand.

General-Versammlung

der
Schuhmacher-Krankenkasse

am Sonntag, den 7. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, im Vereinslokale bei Neumann.

Tagesordnung:
Rechnungsablage. — Verschiedenes.
Der Vorstand.

Berliner Hof Berliner Weißbier.

Visitenkarten

werden sauber, schnell und billiger angefertigt von

Ch. Süß,
Buchdruckerei d. „Tagebl.“

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer** in Straßburg, Elsaß, behandelt speciell Schwächezustände, Pollut., Impot., nächtl. Bettnässen.

Schützenfest

zu Wittmund.

Der Schützenverein feiert am 15., 16. und 18. August d. J. sein jährliches mit einem

Krammarke

verbundenes

Schützenfest.

Der Schützen-Verein.

Wittmund, den 3. Juli 1878.



Liebig Company's Fleischextract
aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug J. von Liebig in blauer Farbe trägt.

In Wilhelmshaven zu haben bei den Herren **Ed. Wetschky, P. F. A. Schumacher, H. Schimmelpenning, B. Wilts.**